



Susanne Kastner, MdB

Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages

Platz der Republik 1 11011 Berlin Tel.: 030/227-77332 Fax: 030/227-76267

PRESSEMITTEILUNG

12. Oktober 2007

Den Schullandrat schnell ablegen Ergebnisse des Familienatlas eine „Ohrfeige“ für Landrat Rudolf Handwerker

Berlin/Haßberge Der „Familienatlas 2007“ bringt es an den Tag. Dort wird der Landkreis Haßberge alles andere als gut beurteilt. Insbesondere in Sachen Familienfreundlichkeit besteht enormer Nachholbedarf. Bundestagsvizepräsidentin Susanne Kastner sieht in diesen Erkenntnissen eine „Ohrfeige“ für Landrat Rudolf Handwerker.

„Schullandrat“ gar zu gerne schmückt sich Rudolf Handwerker mit diesem Prädikat. Immer wieder rühmt er seinen Einsatz für Bildung und Ausbildung im Landkreis Haßberge und behauptet, in Sachen Schule sei der Landkreis Spitze.

Ein Blick in den „Familienatlas 2007“ fördert aber anderes zu Tage. „Rudolf Handwerker sollte den Titel Schullandrat schnell ablegen“, fordert Bundestagsvizepräsidentin Susanne Kastner. Nur auf Platz 323 von 439 Kreisen und Städten in Deutschland weist der „Familienatlas 2007“ den Landkreis Haßberge im „Handlungsfeld Bildung und Ausbildung“ aus. „Das ist eine schallende Ohrfeige für die Politik des Landrats“, macht die SPD-Politikerin klar. „Für die Schulen und die Schüler muss mehr getan werden.“ Dabei dürfe man sich neuen Konzepten, wie den Ganztageschulen, nicht verschließen. „Die erkannten der Landrat und die CSU im Kreis erst als gute Alternative, als auch die Staatsregierung Geschmack an der Ganztageschule fand.“ SPD-Vertreter, wie der Sander Bürgermeister Bernhard Ruß, hätten sich dagegen schon lange vorher für die Einführung von Ganztagesklassen stark gemacht. Jetzt gehe es darum, bei allem Einsatz für die Gymnasien und die Realschulen die Hauptschule nicht zu vergessen. Hier drohen leere Klassenzimmer. „Die Lösung kann nicht sein, dass man nur noch an den Realschulstandorten auch Hauptschulen hat“, erklärt Susanne Kastner. Das von der SPD bevorzugte Modell der Regionalschulen sei die bessere Lösung, weil es einen wohnortnahen Schulbesuch ermögliche. „Gerade der spielt für viele Familien eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, wohin man zieht.“

Auch im Bereich „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ weist der „Familienatlas 2007“ dem Landkreis Defizite nach. „Platz 257 ist sicher kein Ruhmesblatt“, erklärt Susanne Kastner und nennt eines der großen Defizite. „Wir haben im Landkreis viel zu wenige Krippenplätze.“

Auch hier habe der Landrat Entwicklungen offenbar verschlafen. Ein Umdenken tue dringend Not.

Besonders schlecht steht der Landkreis zudem im Handlungsfeld „Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche“ da. Es gibt nur wenig, was Jugendliche an den Landkreis bindet oder sie dorthin zieht. „Hier müssen auch vom Kreis Impulse kommen“, fordert die Bundestagsvizepräsidentin und denkt zum Beispiel an einen Ausbau der kommunalen Jugendarbeit.

„Wenn der Landkreis Haßberge auch in der Zukunft für junge Familien eine Heimat bleiben soll, dann muss der Familienfreundlichkeit schnell eine höhere Priorität in der Politik eingeräumt werden.“ Das empfehlen auch die Autoren des „Familienatlas 2007“, die den Landkreis als „Passive Region“ einstufen, dessen Zukunft im Wesentlichen davon abhängt, ob es ihm gelingt, Familien ein attraktives Umfeld zu bieten.